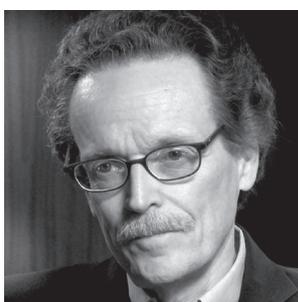




Armut und Reichtum

Der globale Zusammenhang von Überfluss und Mangel

Filmzitate aus dem Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Pogge



Prof. Dr. Thomas Pogge

Politische Philosophie und Ethik

Yale University New Haven, USA

Armes Würstchen

Es wird immer wieder dieses Argument vom armen Würstchen vorgetragen, wo man sagt: Ich bin doch nur ein armes Würstchen, ich bin doch nur so einer, als Einzelner, und ich kann doch gar nicht gegen die Regierung irgendetwas tun, ich kann doch politisch gar nichts durchsetzen. Also meine erste Antwort auf diesen Einwand ist: Man soll mal all diese kleinen Würstchen zusammennehmen, auf eine große Wiese stellen und die das mal im Chor sagen lassen. Also ein paar Millionen Deutsche, die dann da stehen und sagen: Ich bin doch bloß ein kleines Würstchen, ich kann doch gar nichts tun. Und so wie die das im Chor sagen, weiß man sofort, dass sie alle lügen. Und wenn es in Deutschland zehn-, zwanzig-, dreißigtausend Leute gäbe, denen die Weltarmut wirklich ein Herzensanliegen ist, dann würden die auch ohne Weiteres Wege finden, die Politik dementsprechend zu verändern. Das wäre gar nicht schwierig.

Armut

Mit dem absoluten Armutsverständnis fokussiert man hauptsächlich auf Leute, die ihre elementaren Grundbedürfnisse nicht befriedigen können, also Leute, die zum Beispiel nicht genug zu essen haben, kein sauberes Wasser, keine Elektrizität, kein Obdach, keine hinreichende Kleidung. Leute, die Analphabeten sind, Leute, die keine vernünftige medizinische Versorgung haben. Kinder, die außerhalb ihres eigenen Haushalts Lohnarbeit verrichten, das sind alles Phänomene, die „extreme Armut“ oder „gravierende Armut“, wie man auch sagen kann, dokumentieren.



Und der relative Armutsbegriff ist einfach einer, der diejenigen herausnimmt, die relativ zu anderen, die in derselben Gesellschaft leben, eben ärmer sind, weniger Möglichkeiten haben, weniger Ressourcen, und zwar so, dass sie sich wesentliche Dinge nicht leisten können. Sie können also nicht am politischen Prozess teilnehmen, als Gleiche mit anderen. Sie können sich nicht dieselben Bildungschancen verschaffen, sie haben auch in der medizinischen Versorgung Nachteile, aber hier kann es immer noch sein, dass sie eben nicht im absoluten Sinn arm sind, sondern nur im relativen Sinne, und zu dem absoluten/relativen Begriff kommt noch eine zweite Dimension hinzu, nämlich die subjektive und die objektive. Dass also Menschen, die objektiv gesprochen arm sind, im relativen oder im absoluten Sinne, subjektiv sich nicht arm fühlen mögen, und umgekehrt manche mögen sich arm fühlen, die nicht wirklich arm sind.

Armutsgrenze

Die Definition von Armut wird – ist ja mehrfach umgemodelt worden. Also man fing an mit diesem berühmten ein Dollar pro Tag, das war 1985er-Währung, dann ging man zu 1,08 Dollar pro Tag in 1993er-Währung und dann ging man zu 1,25 Dollar pro Tag in 2005er-Währung. In jeder dieser Stufen, das hört sich so an, als sei die Armutsgrenze nach oben gebracht worden, aber das Gegenteil ist der Fall, denn die Inflationsrate zwischen 1985 und 2005 war sehr viel größer als nur 25 %, also ist die Armutsgrenze stark nach unten revidiert worden und dadurch hat man dann einen sehr viel stärkeren Abfall der Armut konstatieren dürfen. Nicht, das war so einer der, der Tricks. Aber im Grunde genommen ist diese ganze Armutsmessung der Weltbank nichts wert, denn der Mensch lebt nicht nur von Geld, sondern viele andere Sachen sind auch sehr wichtig, zum Beispiel Sozialleistungen, auf die man zurückgreifen kann, ob jemand sauberes Wasser hat oder nicht. Und ich meine, wir wissen alle, dass die Sozialleistungen in den letzten 20 Jahren zurückgegangen sind und dadurch eben die Leute, objektiv gesehen, insgesamt ärmer geworden sind, obwohl sie vielleicht finanziell ein bisschen reicher geworden sind, vor allen Dingen in China. Also ich traue diesen Zahlen relativ gering, nicht? Also ich glaube nicht, dass die akkurat sind.

Ideologien durchbrechen

Das internationale Wirtschaftssystem, das internationale politische System, das sind hochkomplexe Systeme, die man nicht so einfach aus der Zeitung verstehen kann. Man muss schon ein bisschen sich da hineinknien, Forschungsarbeit betreiben und auch diese, diese Ideologien durchbrechen, die oft in den Medien propagiert werden. Zum Beispiel eben, dass die Weltbank eine Organisation ist, die insbesondere die Armut, der Armutsbekämpfung dient und sich also mit großem Elan dieser Aufgabe widmet. Solche Sachen muss man eben überprüfen, nicht? Man soll solche Sachen nicht einfach ungeprüft glauben, sondern man soll sie überprüfen, man soll kucken, welche Spiele tatsächlich gespielt werden von den Regierungen, von diesen internationalen Organisationen. Und wenn man dann so



ein Verständnis dieser Organisationen aufgebaut hat, eine bestimmte Analyse der Situation, dann kann man natürlich auch intelligent politisch agieren. Aber intelligent agieren kann man wirklich nur dann, wenn man versteht, wie die Situation aussieht und wie diese verschiedenen, wichtigen Organisationen sich verhalten, welche Antriebskräfte sie haben und so weiter.

Lobbyismus

Ein reicher Mensch, wenn sich das Steuersystem für ihn verbessert, also wenn der jetzt statt 35 % Steuern nur noch 30 % Steuern bezahlt, das ist für den ein paar Millionen Dollar wert oder ein paar Millionen Euros, und insofern lohnt es sich für einen solchen Menschen oder eine Gruppe solcher Menschen, große Summen zu investieren, um solche Regelveränderungen zu bewirken. Für kleine Leute, die relativ wenig Steuern zahlen, die zahlen so 100 Dollar und die würden dann, wenn der Steuersatz sich ändern würde, vielleicht 80 Dollar im Jahr bezahlen. Um diese 20 Dollar einzusparen, lohnt es sich nicht, große Initiativen zu ergreifen, und die wüssten auch gar nicht, wie sie das anstellen sollten. Insofern sind also bei diesem kompetitiven Lobbying zwischen verschiedenen Leuten über die Spielregeln – sind die Reichen und Privilegierten im Vorteil. Und das führt dann zu einem Zirkel, wo in jeder Runde sozusagen die Reichen und Privilegierten dadurch, dass sie diesen Reichtum und diese Privilegien haben, es vermögen, die Regeln zu ihren eigenen Gunsten zu ändern. Dadurch erhöht sich ihr Anteil am Gesamteinkommen und in der nächsten Runde sind sie dann noch besser in der Lage, die Regeln wiederum zu beeinflussen und dadurch einen noch größeren Anteil für sich selber herauszuschinden.

Moralische Bedenken

Auf nationaler Ebene, wenn etwas unmoralisch ist, dann werden viele Bürger unruhig und sagen: Das kann man doch nicht machen. Man kann doch nicht den Armen – die Armen so behandeln und so weiter. Auf internationaler Ebene lassen sich solche Einwände relativ leicht zurückweisen. Man sagt dann: Ja, das ist uns auch unangenehm, wir sind ja auch moralische Leute, wir wollen das ja eigentlich gar nicht machen, aber Sie müssen verstehen, die internationalen Beziehungen sind ein Dschungel und in diesem Dschungel konkurrieren wir mit Leuten, die eben nicht besonders moralisch sind. Zum Beispiel die Chinesen, früher war das die Sowjetunion, und wenn man mit denen konkurriert, dann kann man nicht mit einer Hand hinter dem Rücken gefesselt, sozusagen, in Wettbewerb treten, sondern muss dann schon mit harten Bandagen wirklich spielen und man kann da auf die Moral leider keine Rücksicht nehmen, das geht einfach nicht. Denn derjenige, der in internationalen Beziehungen auf Moral Rücksicht nimmt, verliert langfristig den Wettkampf. Das sagen dann die Amerikaner und verweisen auf das Beispiel der Chinesen, das sagen aber dann auch die Chinesen und verweisen auf die Amerikaner und so sagen dann alle Staaten: Wir müssen also das tun, was für uns am besten ist. Und bei diesem Verhandeln zwischen Staaten, wo jeder Staat versucht,



für sich und seine Leute, also seine Firmen und so weiter, so viel wie möglich herauszuholen, bei diesen Verhandlungen schneiden dann natürlich die Starken viel besser ab als die Schwachen, und darum wiederum greift die Schere weiter und weiter auseinander.

Wachstum

Das Rezept, was den armen Ländern gegeben wird, ist, dass sie insbesondere ihre Rohstoffe entwickeln sollen. Also es wird nicht gefördert die Industrialisierung dieser Länder, das wird sogar noch abgewürgt dadurch, dass man noch Tarife gegen, also Zölle, Schutzzölle einrichtet gegen Produkte, die entwickelt, weiterentwickelt sind, also die in den, verarbeitet worden sind in den Entwicklungsländern. Sondern die werden im Wesentlichen dazu angereizt, Rohstoffe zu verkaufen, die dann weiterverarbeitet werden in den reichen Ländern. Und was die Wirtschaftsentwicklung anbetrifft, so ist die Losung, dass man natürlich das Wachstum in diesen Ländern befördern möchte, aber nicht darauf schaut, wie dieses Wachstum verteilt ist. Und hier ist eben zu sagen, dass in manchen Entwicklungsländern sehr viel Wachstum da ist, also das Bruttosozialprodukt wächst rapide an. Aber die große Frage ist natürlich: Wer kriegt dieses Bruttosozialprodukt? Wer hat dieses Einkommen? Und wenn das jetzt Filialen von westlichen Firmen sind zum Beispiel, dann wächst zwar das Bruttosozialprodukt, aber die normalen Menschen haben nichts davon, weil eben das Geld wieder – das verdiente Geld wieder abgesaugt wird. Das geht an Aktionäre irgendwo im Ausland. Das sieht man zum Beispiel in Ländern wie Angola jetzt, die sehr reich geworden sind als Länder, was das Bruttosozialprodukt anbelangt, aber wo die ganz, ganz große Mehrheit der Bevölkerung immer noch bettelarm ist. Die profitieren also gar nicht davon, von diesem neuen Wohlstand, sondern im Gegenteil, sie werden dadurch noch schlechter gestellt, weil eben die Preise sehr stark nach oben schießen und sie sich weniger und weniger Sachen leisten können in diesen Ländern.

Warenhaus

Wir sagen, dass wir bereit sind, Rohstoffe aus armen Ländern zu importieren und dafür den Machthabenden in diesen Ländern zu bezahlen. Und wenn wir so was sagen, dann lohnt es sich natürlich für irgendjemanden dort, zum Machthaber zu werden. Wir – uns ist es ganz egal, wer dort wie an die Macht gekommen ist. Es ist ganz egal, ob die auf demokratischem Wege an die Macht gekommen sind, ob die sich an die Macht geputscht haben. Wir brauchen die Rohstoffe und deswegen sind wir bereit, denjenigen, der dort gerade an der Macht ist, zu bezahlen. Das ist also ungefähr so, wie wenn man in Deutschland sagen würde: Also ich bezahle jetzt für ein Warenhaus, ich geh da jetzt hin und ich bezahle jedem, der da gerade die Macht in dem Warenhaus hat, bezahle ich für die Ware. Ich weiß zwar, dass der sich mit einer Maschinenpistole gerade da in den Besitz des Warenhauses gebracht hat und dass ihm die Ware gar nicht gehört, das ist mir aber ganz egal, er kriegt trotzdem das Geld. Und diese Regelung wäre natürlich auch in unseren



Ländern ganz verderblich, sie würde also zu sehr viel Gewalt führen, weil die Leute sich sagen würden: Oh, hier kann ich gut Geld verdienen, ich brauch nur mich in den Besitz eines Warenhauses zu bringen und dann kann ich die Ware verkaufen. Und das würde natürlich in unseren Ländern niemals zugelassen werden, aber genau diese Praxis wird von uns selber benutzt innerhalb der Entwicklungsländer, nicht? Also es passiert ein Putsch, jemand putscht sich an die Macht und wir sagen dann: Okay, jetzt bist du an der Macht, jetzt kriegst du die Milliardenbeträge für das Öl, was wir da jeden Tag – unsere Firmen dort jeden Tag abzapfen.

Weltbank

Die Weltbank gehört den reichen Ländern, die sind dort die Aktionäre und natürlich ist das aus ideologischen Gründen sehr wichtig, da eine große Fahne hängen zu haben, wo draufsteht: Wir träumen von einer Welt ohne Armut und so weiter. Aber, wenn man sich die Politik der Weltbank ankuckt und die Politik des Internationalen Währungsfonds, muss man doch sagen, dass da eine ganz andere Politik gemacht wird als die, der die Organisation offiziell verschrieben ist. Die Weltbank ist eine, eine Bank, die die Interessen derjenigen Staaten, insbesondere der USA und ihrer Verbündeten, versucht zu befördern. Also sie versucht, die Entwicklungsländer so einzurichten hinsichtlich ihrer ökonomischen Strukturierung, dass sie mit den entwickelten Ländern, also mit den USA und Europa, besonders gut zusammenarbeiten können, dass dort die richtigen ökonomischen Politiken verfolgt werden, die richtigen Leute an die Macht kommen, die also dieselben neoliberalen Gedanken haben wie die Länder Europas und der USA. Mit denen man sozusagen gut Handel treiben kann und wo auch für unsere Firmen, die europäischen und amerikanischen Firmen, gute Investitionsbedingungen vorliegen.

Weltbank, ideologische Funktion

Die Weltbank hat eine ideologische Funktion, nicht? Die Funktion der Weltbank ist, der Welt klarzumachen, dass wir, also mit dem Herzen dabei sind, dass wir die Armut bekämpfen wollen, dass wir wirklich Feuer und Flamme sind für die Armutsbekämpfung. Ob wir nun wirklich etwas tun gegen die Armut, das ist eine zweite Frage. Aber die Weltbank zum Beispiel verbringt sehr viel Zeit und Aufwand damit, Zahlen zu produzieren, die zeigen, dass die Armut abgefallen ist. Also es hat da ein unglaublicher Fortschritt stattgefunden, wenn man der Weltbank glauben darf, und es geht der Welt jetzt, also was Armut anbetrifft, sehr viel besser, als es ihr vorher gegangen ist. Diese Zahlen sind zum großen Teil mit großer Vorsicht zu genießen. Ich habe also eine große Diskussion dieser Zahlen angezettelt mit einem Ökonomen-Freund von mir, wir haben also dagegegehalten und gesagt, dass die Armutsentwicklung keineswegs so günstig verlaufen ist, wie die Weltbank das sagt. Aber die Weltbank ist natürlich eine Organisation, die von den großen Staaten finanziert wird und von diesen großen Staaten auch völlig abhängig ist, durch die Finanzierung. Also es gibt die berühmte Geschichte, dass der Joe Stiglitz gefeuert worden ist von seinem Job als Chefökonom der Weltbank, weil eben damals der



Larry Summers von US Treasury angerufen hat beim Chef der Weltbank, dem Herrn Wolfensohn, und ihm gesagt hat: Also wenn Sie noch mal wieder ernannt werden möchten, zu einem weiteren Term als Chef der Weltbank, dann müssen Sie eben diesen Stiglitz feuern. Der Stiglitz war ein bisschen zu rebellisch, nicht? Der hat eben gegen diese eigenen Weltbankpolitiken protestiert und hat sich dadurch bei den Herren in Washington unbeliebt gemacht. Das ist ja eine relativ berühmte Geschichte, die sie leicht nachlesen können. Und die Weltbank sagt, dass sie sich für Armutsbekämpfung einsetzt, aber sie ist letztlich ein ökonomischer Riemen, der eben versucht, die neoliberalen Politiken der USA noch weiter durchzusetzen. Deswegen wird ja auch so stark darum gekämpft, dass die Weltbank unter amerikanische Herrschaft kommt, also der Präsident der Weltbank unbedingt ein Amerikaner sein muss und so weiter.